

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

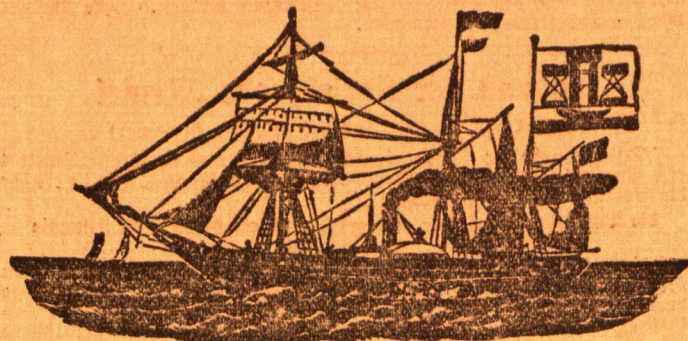
Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen  
Monatlicher Bezugspreis voraus 140 M., mit Vorkosten 150 M.

**Auswärtige**  
Bestellen bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 450 M. vierteljährlich bei freier Zustellung.  
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufhebung und Rückführung unverlangt eingeandeter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:  
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonialspezialseite von Abonnenten mit 6,00 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 M. berechnet. Reklamen für Briefe 28,00 M., Auswärtige 34,00 M., die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschlägen 50% Aufschlag.  
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Kontostalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtliche Weisung und ausgedehnt dem Verweigerer werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.  
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis zum 10. Oktober einzureichen.

Telephonische Anzeigen-Entnahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 8 M.

Fernrechnungen: 26 und 28.

Nr. 246

Memel, Freitag, den 20. Oktober 1922

74. Jahrgang

## Die deutsche Reichspräsidentenwahl

Einigung von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten

M. Berlin, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Die Führer der Fraktionen der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Demokraten sowie der Vereinigten Sozialdemokraten trafen gestern nachmittag noch einmal zu einer Besprechung über die Reichspräsidentenwahl zusammen. Man kam schließlich überein, daß dem Reichstag sofort ein Antrag sämtlicher bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Deutschnationalen unterbreitet werden soll, der folgenden Wortlaut hat:

Die Amtsdauer des von der Nationalversammlung gewählten Reichspräsidenten läuft bis zum 30. Juni 1925. Dieser Antrag, der eine Verfassungsänderung darstellt, soll als Anhang zum Paragraphen 180 der Reichsverfassung angehängt werden. In seiner Annahme im Plenum des Reichstags ist eine 2/3 Mehrheit nötig, die aber aus Sozialdemokraten nicht zu erreichen ist, da die Sozialdemokraten ihm zustimmen. Der Antrag soll bereits am Freitag auf die Tagesordnung des Reichstags gesetzt werden.

Damit ist der große Volk der Mitte, von der Deutschen Volkspartei über die Bayerische Volkspartei, Zentrum und Demokraten bis zu den Sozialdemokraten gestern zum ersten Mal, und zwar bei entscheidender Gelegenheit, Ereignis geworden, und nicht mit Unrecht sieht die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ein gutes Omen für die Bildung der großen Regierungskoalition.

### Reichspräsident — Clara Zetkin

Der Zentralausschuß der Kommunistischen Partei Deutschlands hat, wie die „Rote Fahne“ meldet, beschlossen, Clara Zetkin als Kandidatin für die Reichspräsidentenwahl aufzustellen. Die kommunistische Ledebour-Gruppe ist jedoch damit zufrieden und hat Ledebour als Reichspräsidenten aufgestellt.

### Eine Erklärung des preussischen Richtervereins

\* Berlin, 19. Oktober. (Tel.) Auf seiner letzten Vertreterversammlung nahm der Preussische Richterverein in folgende Entscheidung an:

Die zum diesjährigen Vertretertag des Preussischen Richtervereins in Berlin versammelten Mitglieder erklären in der Verfassung die Grundlage des Rechts und die Gewähr für den Bestand des Vaterlandes. Sie bekennen ihre unerschütterliche Verfassungstreue. Das hohe Ziel der preussischen Richter stellt eine unparteiische und volkstümliche Justiz, die arm und reich, rechts und links mit gleichem Maße mißt. Die Vorwürfe, von diesem Ziel in politischen Sachen abgewichen zu sein, sind der Gesamtheit des Richterstandes gegenüber unbegründet. Ausnahmefälle, welche zu berechtigter Kritik Anlaß geben, werden auch von den preussischen Richtern verurteilt.

### Die Not der deutschen Wissenschaft

\* Berlin, 18. Oktober. Das Zentrum hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, welche die Aufmerksamkeit der Regierung darauf lenkt, daß die schwere wirtschaftliche Krise auch die deutsche Wissenschaft in eine überaus schwierige Lage gebracht hat. Große Forschungsinstitute sehen sich außerstande, bedeutsame wissenschaftliche Unternehmen aufrecht zu erhalten. Die Führung auf weiten Gebieten wissenschaftlicher Forschungstätigkeit, auf denen Deutschlands wissenschaftliche Weltgeltung beruht, droht deshalb verloren zu gehen. So dankenswerter und hingebend auch die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft wirkt, so unzulänglich seien die ihr zur Verfügung gestellten Mittel. Besonders gefährdend gestaltet sich die Entwicklung und Erhaltung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Schulen. Zu der Schwächung der Wissenschaftsunternehmungen und des Nachwuchses trete die Notlage zahlreicher anderer geistiger Arbeiter und freier Berufe. Die Reichsregierung wird deshalb aufgefordert, Maßnahmen zu treffen, um diesen überaus ernsten Notständen zu begegnen.

### Eine bayerische Denkschrift über die Feuerungskatastrophe

\* München, 18. Oktober. Die bayerische Staatsregierung richtete an die Reichsregierung eine Denkschrift, die sich zunächst mit den sich ganz besonders in Bayern verhängnisvoll geltend machenden Auswirkungen der Feuerungskatastrophe beschäftigt. Die Denkschrift betont, daß an dem Worte des Reichskanzlers: Erst Brot, dann Reparationen, unter allen Umständen festhalten werden müsse. Ebenso müsse nicht die Wirtschaft, sondern der Staat herrschen. Als Maßnahmen zur Verhütung einer weiteren Verschlechterung der Markt- und zur Verbesserung ihres Wertes bringt die bayerische Regierung u. a. in Vorschlag: Sicherung der Ruhe und Ordnung im Finanz- und strengen Sparmaßes im Reichshaushalt, mögliche Verhinderung der Ausfuhr lebenswichtiger, im Inland nicht genügend vorhandener Waren, Einschränkung des inländischen Bedarfs auf das Unentbehrliche, Verhinderung der Einfuhr von Luxuswaren, mögliche Heranziehung der Ausfuhr zur Deckung der unentbehrlichen Einfuhr, Verbot der inländischen Fakturierung und Zahlung in Auslandswährung. Außerdem schlägt die bayerische Regierung als repressiv, prophylaktische Maßnahmen gegen die Auswüchse der Geldsucht und gegen das rücksichtslose Streben nach eigener Sicherstellung u. a. vor: Strenge Ueberwachung der Verbände, Kartelle und Syndikate in Industrie und Handel, insbesondere ihrer Preisfestsetzung im Wege einer hohen Strafen vorsehenden Notverordnung, Preisüberwachung auch im übrigen Verkehr. Einziges Bekämpfung des Wuchers mit Zuchthaus, Ausweisung ins Arbeitshaus, Vermögenskonfiskation und Abschleppung des Betriebes als Strafmittel, Verzögerung und Säuberung des Zwischenhandels. Die Denkschrift

betont, daß alle diese Vorschläge nur eine Binderung des Uebels, aber keine Heilung bringen können, daß die Grundursache des Uebels in den Reparationsverpflichtungen und in dem Mißverhältnis zwischen dem inländischen Verbrauch und inländischer Produktion liege. Sie schlägt mit einem Vorschlag zur künstlichen Stabilisierung des inländischen Preisniveaus, der darauf hinausläuft, den gesamten Devisenverkehr zu zentralisieren und alle inländischen Preise, Gehälter und Löhne auf ihre dermalige Höhe, allenfalls unter Beziehung auf die Friedenspreise und Friedenslöhne, behördlich festzusetzen.

### Ein Reparations-Gegenvorschlag Barthous

\* Paris, 19. Oktober. (Tel.) „Echo de Paris“ schreibt: Gestern fand eine neue Beratung der französischen Sachverständigen im Rabinett des Ministerpräsidenten statt. Inerst schien es, daß Barthou am Freitag einen vollkommenen französischen Gegenvorschlag unterbreiten würde, der umfassende Reformvorschläge für das Finanz- und Währungssystem in Deutschland enthielte. Schließlich scheint man sich jedoch dahin geeinigt zu haben, die Frage nicht in ihrem ganzen Umfang vor die Reparationskommission zu bringen. Barthous Gegenvorschlag wird deshalb ohne Zweifel nicht von Pönandern und Sanktionen sprechen. Dies wird der internationalen Konferenz vorbehalten bleiben, vor der die französische Regierung ihren Standpunkt zu entwickeln gedenkt.

### Lubersac beim deutschen Reichspräsidenten

\* Berlin, 18. Oktober. Der Senator de Lubersac, der, wie bereits mitgeteilt, gestern in Berlin eingetroffen ist, um sich mit Herrn Stinnes über gewisse Ausführungs Einzelheiten des Helmburgabkommens zu benehmen, hat bei dieser Gelegenheit einen Höflichkeitsebesuch dem Präsidenten der deutschen Republik und dem deutschen Reichskanzler abgestattet. Beide Herren haben ihm ihr Interesse für die Verwirklichung des Abkommens zum Ausdruck gebracht.

### Rücktritt der englischen Regierung

\* London, 19. Oktober. (Tel.) (Reuters.) Die Regierung hat beschlossen, sofort zurückzutreten.

### Der englische Kriegsminister fordert baldige Neuwahlen

\* London, 19. Oktober. (Tel.) Kriegsminister Borthington Evans erklärte gestern in einer Rede, die Neuwahlen müßten sobald als möglich abgehalten werden. Die Konservationen würden vielleicht in einer solchen Mehrheit aus einer Wahl hervorgehen, daß sie berechtigt sein würden, das Amt des Premierministers zu beanspruchen.

### Rußland zur Regelung des Dardanellenproblems

M. Berlin, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) Nach Londoner Meldungen erwartet die russische Regierung, daß die Türkei sich weigern werde, über eine Regelung des Dardanellenproblems mit den Alliierten zu beraten, wenn nicht auch Rußlands Vertreter zu diesen Besprechungen eingeladen werden. Rußland werde sich energisch gegen die Erklärung einer neutralen Zone an den Dardanellen und dem Bosporus wehren und werde auch jeden Versuch des Zurückweichens, sich in die innere Verwaltung der Türkei einzumischen, zurückweisen.

### Die Räumung Wladivostoks

\* Moskau, 17. Oktober. (W.B.) Aus Tschita wird der Beginn der Räumung Wladivostok durch die Japaner gemeldet. Die 6. Division ist bereits verladen. Am 25. Oktober verläßt der letzte Transport den Hafen von Wladivostok. Gleichzeitig mit dem bisherigen japanischen Oberkommando verläßt die japanische Militärmission Charbin.

### Die Delegierten des Völkerbundes in Wien

\* Wien, 18. Oktober. Bundeskanzler Seipel, Außenminister Grünberger und Finanzminister Sagar empfingen die in Wien eingetroffenen Delegierten des Völkerbundes. Der Bundeskanzler begrüßte sie und schilderte ihnen den Stand der parlamentarischen Verhandlungen über die Genfer Vereinbarungen. Der Finanzminister werde den Delegierten morgen ein vollständiges Elaborat vorlegen, wie er sich den Finanzplan und das Ermächtigungsgesetz vorstelle. Das dringendste sei aber, sich über die Maßnahmen für die Uebergangszeit vollkommen klar zu werden. Der Vorsitzende des Finanzkomitees Janssen-Belgien dankte für die Begrüßungsworte und erklärte, daß jeder einzelne Delegierte hier lediglich als Vertreter des Völkerbundes erscheine, dem die Delegierten allein verantwortlich seien. Am Abend findet die erste Sitzung im Finanzministerium statt.

### Für eilige Leser

In der Frage der Wahl des deutschen Reichspräsidenten kamen die Fraktionsführer zu einer Einigung.  
Rußland bezieht nach wie vor auf einer Teilnahme an der Konferenz zur Regelung des Dardanellenproblems.  
Barthou hat einen Reparations-Gegenvorschlag gemacht.  
Der Preussische Richterverein stellte sich in einer Erklärung auf den Boden der Verfassung.  
Die englische Regierung hat ihren Rücktritt beschlossen.  
Dollarkurs vom 19. Oktober: 3192,- (18. Oktober: 2896,37).

## Die deutschen Goldschahanweisungen

(Von unserem Berliner k-Mitarbeiter)

Ueber die Wirkung der neuen Devisenordnung, die ja freilich noch provisorischen Charakter hat, herrscht einige Enttäuschung. Es hat dem Dollar nicht beliebt, seinen Kurs zu senken. In den sachkundigen Kreisen war man sich freilich von vornherein klar, daß dem Marktschwund mit rein negativen Mitteln nicht beizukommen ist, sondern daß positive hinzukommen müssen. Eine solche sollen die angekündigten Goldschahanweisungen sein, über deren Einführung dem Reichstag in den nächsten Tagen ein Gesetzesentwurf eingebracht wird, und man rechnet darauf, daß sie bereits Mitte November in den Verkehr gegeben werden können.

Die neuen Goldschahanweisungen sollen als wertbeständiges, inländisches Papier zu Zahlungs- und Sicherungszwecken dienen. In der Begründung zu der Vorlage wird darauf hingewiesen, daß bei der fortschreitenden Entwertung der Papiermark der Spartrieb völlig erlöset und die Flucht vor der Mark begünstigt werde, so daß die Sparer entweder zur Anlage des Geldes in Waren oder in Anweisungen auf Waren, nämlich Aktien, oder endlich zur Spekulation in Devisen gebrängt werden. Das erstere hat zu einem höchst bedenklichen Hamstern von Waren und damit zu einer künstlich gesteigerten Nachfrage geführt, durch welche die Teuerung verstärkt wurde, also eine ganz besonders schädliche Wirkung. Eine nicht minder ungünstige, ja vielleicht eine noch schlimmere Wirkung hat die Flucht zu den Devisen erzeugt, die als besonders gravierende Folgewirkung die vielfach beliebte Kapitalflucht und sogar Fakturierung von Waren in ausländischen Zahlungsmitteln nach sich zog, die durch die neue Devisenordnung für den Einzelhandel radikal unterbunden wird, während dem Großhandel bisher nur die Fakturierung in fremden Wäluen untersagt wird.

Diesem Mißbrauch soll vor allem auch durch die neuen Goldschahanweisungen begegnet werden, von denen man sich einen Ersatz verspricht, da sie auf Grund der vorhandenen Deckung als wertbeständiges Papier gelten dürfen. Eine irrtümliche Auffassung ist es, als ob damit etwa eine Doppelwährung geschaffen werden soll. Vielmehr werden diese Anweisungen den Charakter einer Goldanleihe, nicht aber eines Währungsgeldes haben. Die kleinste Goldschahanweisung wird nach dem Plan der Regierung einem Werte von 25 Dollar entsprechen, die nächsthöhere dem Werte von 50 und 75 Dollar usw. Die kleinste Goldschahanweisung würde also nach dem jetzigen Kursstand immerhin auf über 7000 Papiermark kommen, und es wird besonders in den Gewerbetreibenden geltend gemacht, daß das reichlich viel sei, und daß die Ausgabe noch kleinerer Anweisungen erwogen werden sollte.

Für die Deckung der Verzinsung und Tilgung wird die Reservierung der Ausfuhrabgaben und eventuell einzelner Steuern, deren Ertrag im unmittelbaren Zusammenhang mit der Geldentwertung zunimmt — wie beispielsweise der Kohlensteuer — vorgeschlagen. Ob auch eine Garantie der Reichsbank durch Heranziehung des Goldvorrats (der 900 Millionen Goldmark beträgt, was zur Zeit etwa 700 Milliarden Papiermark entspricht) erfolgen soll, darüber ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Die Bedenken, daß damit die letzte Nervelle angegriffen würde, können kaum als stichhaltig gelten; denn ein Goldschlag, der nicht zur Befruchtung der Wirtschaft verwendet wird, ist letzten Endes totes Kapital.

Inwiefern es gelingen wird, durch Einführung der Goldschahanweisungen die Papiermark wirklich zu stützen, das wird erst die Praxis lehren können. Mit ähnlichen Versuchen, die in anderen Staaten gemacht worden sind, hat man keine besonders günstigen Erfahrungen gemacht, und in den leitenden Kreisen ist man sich darüber klar, daß auch diese Maßnahme die vielbeflagte Devaluation nicht zu beseitigen vermag, wenn sie nicht Hand in Hand geht einmal mit einer konsequenten Erparnispolitik in den Staatsausgaben und zweitens mit der immer wieder in Aussicht gestellten und immer wieder verschobenen Lösung des Reparationsproblems. Was Punkt 1 betrifft, so denkt man dabei auch an Wiederbeschaffung des Postens eines Reichsspar-Komitees, der freilich mit ganz anderen Vollmachten ausgestattet sein müßte, als bei der kurzen Episode des Sparministers Dr. Cartel der Fall war. Das zweite aber hängt nicht von Deutschland, sondern von den Alliierten ab, und in dieser Beziehung ist der Widerstand, den Draburgs Reparationspläne bei Poincaré finden, nicht sonderlich ermutigend.

\* Berlin, 18. Oktober. (W.B.) Der „B. Z.“ am Mittag wird mitgeteilt, daß die Goldschahanweisungen, wenn das gegenwärtig noch dem Rabinett vorliegende Gesetz auch rasch angenommen werden dürfte, wegen der technischen Vorrichtungen nicht vor Mitte November herauskommen könnten. Die Stilllegung sei so gedacht, daß die kleinste Goldschahanweisung einem Werte von 25 Dollar entspräche.

### Freigabe des Devisenhandels in Oesterreich

\* Wien, 17. Oktober. Der Bundeskanzler Seipel erklärte gegenüber einer Abordnung, daß die Regierung innerhalb der kürzesten Zeit die Aufhebung der Devisenordnung durchzuführen werde, wodurch der Devisenhandel wieder freigegeben wird.

### Ein neuer Landesverratsprozess in München

\* München, 18. Oktober. Ein neuer Landesverratsprozess hat heute vor dem Münchener Volksgericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit begonnen. Er richtet sich gegen den aus Augsburg stammenden Studenten Gustav Niedinger, der beschuldigt wird, Landesverrätern wissenschaftlich Beistand geleistet zu haben. Im Mai 1920 hatten der damalige Inhaber der Luftfoto-Gesellschaft Rudolf Wolff und der Betriebsleiter des bayerischen Luftloyd Franz Hemberger einer Entente-Kommission verräterisches Material übermittelt und waren deshalb später zu Zuchthausstrafen verurteilt worden. In diese Affäre ist Niedinger verwickelt. Niedinger, der im Kriege Flugzeugführer war und als Mitglied der damaligen Roten Armee wegen Hochverrats verurteilt wurde, in der Verhandlung des Mit-

# Neues vom Tage

## Sum Untergang der „Hammonia“

**Hamburg, 18. Oktober.** Nach dem heute mittag verkündeten Spruch des Seemanns wurde der Untergang des Dampfers „Hammonia“ durch Vollaufen der in den hinteren und vorderen Kesselraumhöfen befindlichen Räume verursacht. Ein Teil des Wassers drang durch die nicht fest geschlossenen undichten Eisenerdbordöffnungen. Eine weitere größere Menge Wasser muß aber durch andere undichte Stellen, welche von der Besatzung nicht aufgefunden wurden, hinzugekommen sein. Ob die Undichtigkeiten durch Aufstoßen auf einen unter Wasser befindlichen Gegenstand oder durch andere Ursachen entstanden sind, war nicht festzustellen. Die Schiffsführung trifft an dem Unfall keine Schuld. Der einzige Vorwurf betrifft das nicht mit genügender Sorgfalt ausgeführte Abdrücken der Kohlenportien im Hamburger Hafen und ist den damit betrauten Perionen zur Last zu legen. An der Bekämpfung des eindringenden Wassers wurde von der Schiffs- und Maschinenleitung sowie von den Mannschaften mit aller Anstrengung sachgemäß gearbeitet. Die Pumpenanlagen funktionierten ordnungsgemäß. Bei dem Ausbruch der Passagiere und der Besatzung wurden durch die Aufregung spanischer Zwischenbedeckspassagiere und mehrerer Mitglieder der Besatzung einige Boote vorzeitig zu Wasser gelassen, wovon drei kenterten. Nach den bisherigen Feststellungen sind 15 Passagiere und 4 Mann der Besatzung ertrunken. Im übrigen vollzog sich das schwere Rettungswerk mit anerkennender Ordnung und Disziplin.

## Ungetreue Angestellte der Telefunks-Gesellschaft

**Berlin, 19. Oktober. (Tel.)** Aus der Versuchstation der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (Telefunks-Gesellschaft) wurden wesentlich verbesserte Gebe- und Empfangsröhren, die ausschließlich für den Betrieb der Gesellschaft bestimmt waren, von zwei Physikern und einem Mechaniker der Gesellschaft durch Vermittlung eines Ingenieurs nach Holland, Amerika und den russischen Randstaaten verkauft. Die Kriminalpolizei, die die Veruntreuungen aufgedeckt hat, verhaftete die drei Angestellten, die nach ihrer Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Das Strafverfahren ist eingeleitet. Die Polizei fahndet nach weiteren Schuldigen.

## Großfeuer in einer Danziger Spinnelei

**Danzig, 19. Oktober. (Tel.)** In der Spinnelei und Weberei von Thomas Ascherie gestern ein Großfeuer die Druckerei und einen Teil der Weberei ein. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen, Fertigfabrikaten usw. wird auf 100 Millionen Mark geschätzt. 200 Arbeiter sind zunächst beschäftigungslos geworden. Der Brand ist dadurch entstanden, daß ein jugendlicher Arbeiter mit einem Bündel Holz unvorsichtig umgegangen ist.

## Nieslenbrand in Bamberg

**Bamberg, 18. Oktober.** Auf dem Volksfestplatz brach im Zirkus Busch aus unbekannter Ursache ein Brand aus, der einen Schaden von 10 Millionen Mark anrichtete.

## Furchtbares Familiendrama im Magin

**Kempten (Allg.), 18. Oktober.** Ein furchtbares Drama ereignete sich in Bronnen, wo der schwachsinrige Hauptlehrersohn Anton Scherer seine Schwester mit einer Art niederstieß. Der zu Hilfe eilende Vater unterlag im Handgemenge und wurde von dem Wütenden durch einen Artzahn getötet.

## Ein Kaskado von einem Personenzug überfahren

**Siegen, 18. Oktober.** Am Vormittag wurde auf der Strecke Kreuzthal-Berndorf auf einem unbewachten Wegübergang ein Kaskado von einem Personenzug überfahren. Das Auto wurde vollständig zertrümmert, die Lokomotive unerschütterlich beschädigt. Der Kraftwagenführer wurde schwer, der Begleiter leicht verletzt.

## Automobilunglück bei Krefeld

Ein schweres Automobilunglück hat sich gestern bei der Dittschaff Worringer bei Krefeld zugegetragen. Der Kraftwagen des Krefelder Samtfabrikanten Bruno de Greiff, des früheren Vorsitzenden der Krefelder demokratischen Organisation, wurde in einen Graben geschleudert. Dabei fand de Greiff mit seiner Frau den Tod; drei andere Frauen, darunter der Leiter einer hiesigen Bankfiliale, und der Chauffeur wurden leicht, schwer verletzt.

## Drei Monteure vom Starkstrom getötet

Während drei Monteure mit einer Reparatur an der 20000 Volt starken Transformatorstation in Spiegelau (Nordbayern) beschäftigt waren, wurde, wie unser Korrespondent meldet, auf ungeklärte Weise der Strom eingeschaltet. Alle drei Monteure wurden getötet.

## Lenins Krankheit

**Reval, 16. Oktober.** Aus Moskau wird gemeldet, daß Lenin im Rate der Volkskommissare nur die allgemeine Leitung beibehalten wird. Die übrige politische Arbeit werde Kamenew übernehmen, während Rykow und Lunajew, entgegen anderen Meldungen, im Amte verbleiben, nur die „schwere Arbeit“ zu leisten haben werden. Im Schloß, das Lenin bewohnt, werden die Zimmer mit einer besonderen Ventilation versehen werden. Die Wände werden mit Morf angestrichen werden, um Lenin völlige Ruhe zu verschaffen, da er an Sklerose der Blutgefäße des Gehirns leidet.

## Ein holländischer Dampfer mit 29 Mann Besatzung gesunken

**Stockholm, 19. Oktober.** Der holländische Dampfer „Cornelis“ ist bei Grundfallen gesirandert und gesunken. Man vermutet, daß die Besatzung von 29 Mann umgekommen ist.

## Eine Villa aus der römischen Kaiserzeit entdeckt

**Paris, 18. Oktober. (Havas.)** Von der archäologischen Abteilung des französischen Oberkommissariats in Syrien in Saïd Nail bei Sahl in Libanon wurden Reste einer großen Villa aus der letzten Periode der römischen Kaiserzeit oder aus dem Beginn der byzantinischen Epoche entdeckt.

## Die lettlandischen Entschädigungsforderungen an Deutschland

Am 23. September überreichte, wie die „Lettl. Tel.-Ag.“ meldet, der lettlandische Gesandte in Berlin dem deutschen Außenministerium eine Note, in der vorgeschlagen wird, die verschleppte Entschädigung in bezug auf die Regelung der Entschädigung für Kriegsverluste nun endlich herbeizuführen und die Verhandlungen in Riga fortzusetzen. In seiner Antwort vom 7. Oktober geht das deutsche auswärtige Ministerium auf den Vorschlag ein und erklärt, Berlin sei als Verhandlungsort nur proponiert worden, um die Verhandlungen zu beschleunigen, da das auswärtige Amt zurzeit keine Beamten für die Abrechnungskommission zur Verfügung habe. Die bisherigen Kommissionsmitglieder seien mit ähnlichen Verhandlungen in anderen Staaten beschäftigt, in der zweiten Hälfte des Oktober würden sie in Litauen Verhandlungen führen.

## Lettland winkt ab

Die lettlandische Regierung hat, wie lettische Blätter melden, der Räteregierung mitgeteilt, daß sie mit Freude einen Besuch der russischen Flotte begrüßen würde. Da aber jetzt die Wahlen vor sich gehen und möglicher Weise einen Regierungswechsel zur Folge haben werden, so schlägt Lettland vor, den Besuch auf eine spätere Zeit zu verschieben.

## Kurze Nachrichten

Der italienische Ministerrat beschloß, dem Präsidenten des Senats und der Kammer vorzuschlagen, das Parlament auf den 7. November einzuberufen.

Blättermeldungen aus Athen zufolge, boten die Vertreter französischer Banken Griechenland eine Anleihe von 500 Millionen Franken an.

Die Telephonverbindung Budapest-Frankfurt a. M. über Berlin ist eröffnet worden.

In Stockholm traf Mittwoch vormittag das deutsche Dinerschiff „Gannover“ ein. Die „Gannover“ grüßte die schwedische Flagge durch einen Salut, der von der Batterie Kastellholmen erwidert wurde. Die Offiziere waren bei dem deutschen Gesandten Radolun zum Frühstück geladen. Die Stockholmer Presse widmet dem Besuch herzliche Begrüßungsartikel.

# Die Steuerung in Litauen

**Kowno, 18. Oktober.** Die seit Anfang Oktober einsetzende Preissteigerung der Lebensmittel und wichtigsten Gebrauchsgüter hat sich immer mehr. Es werden folgende Preise genannt: Brot 160 Mark pro Kilogramm, Butter 1200 bis 1400, Fleisch 400, Roggen 45 Lit. pro Kub. Weizen 5 Lit. Der offizielle Kurs des Lit. ist gleich 800 Reichsmark. Ferner werden genannt: Zucker pro Doppelzentner, ein Glas Tee 15 Cent gleich 45 Mark, ein Mittagessen annähernd 500 Mark, ein Paar Stiefel 10 000 Mark, ein Meter Tuch 7000 bis 8000 Mark. Eine Reihe von Läden ist wegen der Preissteigerung auf einen Monat geschlossen worden. Ihre Besitzer wurden aus Kowno ausgewiesen.

## Tagung der Kreisynode Memel

(Schluß des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Dann wurde die Tagesordnung geändert und an Stelle Punkt 4 erst Punkt 5: Bericht des Synodalen Buchhändlers Schmidt über die Vorlage des Konsistoriums

### Die Volkstümlichkeit der evangelischen Gottesdienste in Liturgie und Predigt

Der Referent führte etwa aus: Ueber dieses Thema ist schon viel geschrieben und geredet worden. Allenthalben ist die Frage brennend. Neu ist nur, daß ein Konsistorium die Kreisynode auffordert, sie zu behandeln und die Berichte von Laien (Nichtgeistlichen) wünscht; woraus zu ersehen ist, daß das Konsistorium aus dem Kirchenvolke heraus erfahren möchte, ob die Form der Gottesdienste volkstümlich sei oder nicht. Und tatsächlich ist die Frage durchaus berechtigt und sehr wichtig angesichts des allorts geringer werdenden kirchlichen Interesses. — Von der Liturgie ist zu sagen, daß sie dem größten Teile der Kirchenbesucher nicht mehr das ist, was sie sein will. Den meisten ist das Veränderte für ihre tiefe Bedeutung abhanden gekommen. Wohl dadurch, daß sie seit Menschenaltern unverändert, daher eintönig und langweilig geworden ist. Die weitesten Kirchenbesucher folgen ihr mit innerer Anteilnahme; viele meiden sie überhaupt und kommen zum Gottesdienst erst zur Predigt. — Es ist an der Zeit, die gleichmäßige, starr Form der Liturgie zu brechen; mehr Abwechslung im Text und mehr musikalische und gesungene (Chor und Solo) Belegung. — Eine zu wählende Kommission müsse die Frage eingehend studieren, neue Formen entwerfen und Probe-Liturgien vor den Synodalen veranlassen.

Ob die Predigt volkstümlich ist oder nicht, hängt in der Hauptsache vom Prediger ab. Je mehr der Pfarrer Volksmann ist, d. h. je besser er seine Gemeindeglieder kennt und diese ihm kennen und vertrauen zu ihm haben, desto mehr wird er volkstümlich sein und predigen können. Es ist ein Unglück, daß einzelne Pfarrer zehn, zwölf und mehr Tausend Seelen zählende Gemeinden haben; sie sind da beim besten Willen nicht in der Lage, Seelsorger eines jeden Gemeindegliedes zu sein. Die Pfarrer müssen ausschließlich Seelsorger sein können und dürfen nicht daneben, oder oft gar in der Hauptsache, Verwaltungsbeamte sein. — Der Kernpunkt des Gottesdienstes ist die Predigt. Sie allein schafft leere oder volle Kirchen. Ist diese volkstümlich, dann spielt die Form der Liturgie allermeist eine untergeordnete Rolle. Dem letzten Endes macht's nicht die Form, die Reihenfolge, die Ordnung im Gottesdienst, sondern der Geist. — Der Gottesdienst ist der volkstümliche und besuchteste, dessen Leiter ein Diener Christi und ein Diener seiner Gemeindeglieder ist, der nicht herricht kraft seines Amtes, sondern dient auf den Knien und mit der Schürze in der Hand nach dem hohen Vorbild seines Meisters; der in seinem Wandel und Vorbild übereinstimmt mit seiner Predigt und Lehre; der sich jeglicher Politik enthält und keinen Unterschied macht zwischen hoch und gering, reich und arm. Demnach sind notwendig: 1. Zeit- und sinnigere Aenderung der Liturgie, 2. Vertiefung der Seelsorge. Aber noch ein Punkt ist von allergrößter Wichtigkeit, dessen Nichtbeachtung seitens der offiziellen Kirchen sich jetzt bitter rächt: Eine Zweiteilung der gottesdienstlichen Zusammenkünfte. Einmal die üblichen Sonntag-Vormittag-Gottesdienste für die große Masse, die so gestaltet sein müssen, daß sie jedem der so sehr verschieden gearteten Besucher etwas geben und zweitens Zusammenkünfte für solche, die mit Ernst Christen sein wollen (Luther in seiner deutschen Messe). Die Vernachlässigung dieser Zweiteilung hat die vielen Gemeinschaftsbildungen außerhalb der Kirche geschaffen, die vom Standpunkt des allgemeinen Christentums aus ja sehr erfreulich sein mögen, aber vom Standpunkt der evangelisch-christlichen Kirche aus bedauert werden müssen. Zu einer Aenderung ist es vielleicht noch nicht so spät. Aber höchste Zeit ist es und mit allem Ernst und Eifer müssen die lebendigen Glieder der Gemeinden gesammelt und mobil gemacht werden. Für den „Zeitgeist“ sind die geistigen und geistlichen Menschen der Zeit verantwortlich. Das Wort und der Geist Gottes müssen wahres Bestehen der Pfarrer und Gemeindeglieder werden, dann sind die Gottesdienste volkstümlich im besten Sinne des Wortes; alle anderen Reformen helfen sonst nichts.

Die Aussprache leitete Superintendent Gregor mit der Bemerkung ein, daß die gottesdienstliche Ordnung nur von der obersten Kirchenbehörde abgeändert werden kann, und daß die Kreisynode nur Anregungen geben dürfe.

Pfarrer Radtke-Dawillen bezeichnete als den Hauptgrund für den Rückgang des Kirchenbesuches den Zeitgeist, die Abkehr unserer Zeit von Gott.

Gymnasialdirektor Becker will an der Eingangsliturgie nichts geändert wissen, dagegen soll die Schlußliturgie frei gestaltet werden dürfen. Pfarrer Bömelet trat energisch für Beibehaltung der allgewohnten Form ein. — Nach weiteren Äußerungen, besonders seitens der Vertreter der ländlichen Gemeinden, die teils für kleine Aenderungen, teils für Beibehaltung der alten Form eintraten (die übrigen Pfarrer enthielten sich jeder Bemerkung) wurde folgende Schlusserklärung gefaßt:

„Die Kreisynode spricht dem Referenten Dank für seinen Bericht aus. In der Ordnung der Gottesdienste als solche wird eine Aenderung nicht gewünscht, wohl aber in einzelnen Stücken, besonders in der Schlußliturgie. Die Volkstümlichkeit des Gottesdienstes ist nicht von der Predigt allein abhängig, sondern hauptsächlich vom Zeitgeist. Die Bestrebungen der Geistlichen, Predigt und Liturgie volkstümlich zu gestalten, erkennt die Kreisynode dankbar an.“

Darauf erstattete Pfarrer Bömelet Bericht über das Rechnungswesen und beantragte Entlastung, die dem Synodalen-Rechner Rektor Marquardt mit Dank erteilt wurde.

Gymnasialdirektor Becker berichtete über die eingegangenen Gesuche um Beihilfen. Es wurden einstimmig bewilligt: 1. für die Volkshochschule Carlshof 1000 M., 2. für den Verein zur Befämpfung des Alkoholismus 500 M., 3. für den evangel. Presbyterband für Ostpreußen 300 M., 4. für die Gesellschaft zur Förderung der theologischen Wissenschaft 1000 M., 5. für die Synodalsbibliothek 500 M., 6. als Jubiläumsgabe für die Anstalten Carlshof 3000 M., zusammen 6300 M.

Beim Punkt 6 „Neuer Haushaltsplan“ wurden die Tageselder und Reisegelder für die auswärtigen Abgeordneten festgesetzt und ferner beschlossen, daß der aus dem Vorschlag sich ergebende Steuerbedarf für das Rechnungsjahr 1922 in Höhe von 42 000 M. auf die Kirchengemeinden nach ihrem für das Vorjahr festgestellten Einkommensteuersoll verteilt werden soll.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung wurde die Anregung gegeben, den Beitrag der Gemeinden an die Synodalsbibliothek von bisher 3 auf 30 M. zu erhöhen.

Die angeregte und harmonisch verlaufene Tagung wurde um 8 Uhr mit einem Gebet des Pfarrers Salowski-Crottingen geschlossen.

## Beratungen über eine internationale Eisenbahnunion

**Paris, 17. Oktober.** In Paris begann heute nachmittag unter dem Vorsitz des Ministers für öffentliche Arbeiten die Beratung über die Schaffung einer internationalen Eisenbahnunion. Die deutsche Eisenbahnverwaltung ist durch Staatssekretär Stieker, Ministerialdirektor Vogel, Ministerialrat Wolf und Ministerialamtmann Hamel vertreten. Es handelt sich um die Ausführung des Beschlusses der Transportkommission auf der Konferenz von Genua, eine internationale Eisenbahnunion zu schaffen, die nicht nur die europäischen Eisenbahnen umfassen soll, sondern zu der auch bereits die chinesischen und japanischen Eisenbahnen zugelassen zu werden wünschen. Die Konferenz wurde mit einer Begrüßungsrede des französischen Ministers für öffentliche Arbeiten eröffnet.

# Memeler Strafkammer

## Die Hakenkreuzaffäre vor der Berufungsinstanz

Die bekannte Hakenkreuzaffäre in der Börsestraße schloß am gestrigen Donnerstag noch einmal das Gericht. Nach dem vom Schöffengericht gefällten Urteil, das auf 58 Tage Gefängnis und 7000 Mark Geldstrafe lautete, von der Staatsanwaltschaft angefochten worden war, hatte nunmehr die Strafkammer noch mal über den Fall zu Gericht zu sitzen. Die Verteidigung des Angeklagten hatten der Berliner Rechtsanwalt Klee und Rechtsanwältin Samlowski übernommen, während die Anklage durch Staatsanwalt Merk vertreten wurde. Auch in dieser Verhandlung gab Angeklagte, Kaufmann Pomeranz, zu, der angreifende Teil weilen zu sein, entschuldigte aber sein Benehmen mit der Erregung, die er durch das angebliche herausfordernde Verhalten des Hakenkreuzträgers, des Studenten Lebas aus Danzig, verleiht war. Außerdem sei er schon in einer gereizten Stimmung über einen Fall gewesen, der sich einige Tage vorher im Kasino abgepielt habe. Ueber genauere Einzelheiten konnte sich auch jetzt der Angeklagte, entfinnen. Er mußte nicht, ob er bei dem Versuch, dem Studenten Radel zu entreißen, zuerst geschlagen hatte, oder ob er von dem Studenten zuerst geschlagen worden war. Aus der Verhandlung, das Gericht folgenden Tatbestand fest, den wir, obwohl die Leser bereits den ungefähren Sachverhalt kennen werden, hier noch ein niedergeben: Einige Tage vor dem Zwischenfall auf der Börsestraße war im Spielkafé dadurch ein kleiner Zusammenstoß vorgekommen, daß der Zeuge Lebas mit einem Hakenkreuz an der Rockklappe in Spielkäfen erschien. Hierdurch fühlten sich einige anwesenden jüdischen Herren verlezt und sie veranlaßten die Leitung des Kafés, Studenten zu bitten, das Hakenkreuz abzunehmen, welcher Aufforderung Lebas nachkam. Dieser Vorfall wurde dem Angeklagten Pomeranz an dem bewußten Tag, dem 14. Juni, von einem and jüdischen Herrn, mit dem er die Börsestraße hinabging, erzählt. Der Kreuzung Börsestraße-Ruisenstraße sah Pomeranz plötzlich einen Herrn, der eine Hakenkreuznadel trug, sich entgegenkommen. Er von der Seite aus den Hakenkreuzträger, den Studenten Lebas, der Begleitung des Zeugen Domschelt in der Richtung zur Börsestraße ging, an und versuchte, ihm das Hakenkreuz zu entreißen. Lebas sofort zu, und es gelang ihm, die Nadel wiederzufassen und in Tasche zu stecken. Darauf erhielt er von dem Angeklagten Pomeranz einen Schlag ins Gesicht. Es kam nun zu einer Schlägerei. Der Angeklagte gab nochmals mindestens einen Schlag dem Zeugen Lebas ins Gesicht. Dann kam die Polizei hinzu und stellte die sonaliten der Beteiligten fest.

Von der Anklagebehörde wurde betont, daß dieser Vorfall ein Akt großer Rohheit darstelle. In energischer Weise verurteilte Staatsanwalt Merk, daß derartige Vorkommnisse auf offener Straße exemplarische Strafe verlangten, um diese Zustände nicht wiederholen zu lassen. Er beantragte deshalb wegen tätlicher Beleidigung eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, wegen Körperverletzung in einheit mit Beleidigung eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, ganzen eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Zudem, weil die Beleidigungen öffentlich begangen sind, dem Beleidigten die Befugnis zuzusprechen, die Verteilung einmal im Memeler Dampfboot, einmal im „Amisblatt“ und einmal in einer ziger Zeitung bekanntzugeben.

Rechtsanwalt Klee betonte, daß der vor wenigen Tagen gefundene Rathenauprozess bewiesen habe, welche maßlose Verheerungen in gewissen Kreisen gegen die Juden getrieben würde. Der Bevölkerung Schutz und Trutz, dem der Zeuge Lebas angehört eine Vereinigung, die in ihrem Haß gegen die Juden eine maßlose Fehde feierte. Er sage dies nicht, um ein schlechtes Licht auf den Zeugen Lebas zu werfen, sondern um die Erregung der Juden und in dem Fall des Angeklagten Pomeranz begreiflich zu machen, wenn sie Abzeichen des Bundes, das Hakenkreuz, trügen. Wenn man sich in Lage des Angeklagten versetze, könne man es wohl verstehen, dieser, der doch ohnehin schon in einer Erregung über den Vorfall im Kasino gewesen sei, sich zu dieser Unbesonnenheit habe fortzulassen. Auch er verurteilte die Tat des Angeklagten, doch viele Umstände für eine mildere Beurteilung vorhanden, als daß auf eine Gefängnisstrafe erkennen könne. Rechtsanwältin Samlowski schloß sich den Ausführungen seines Vorredners an, plaidierte ebenfalls höchstens für eine Geldstrafe. Das Gericht zu dem Beschluß, daß der Angeklagte aus Notwehr nicht geurteilt habe. Die Verhältnisse in Deutschland über die Judenverehrung sei von der Verteidigung gechildert worden seien, träfen hier nicht zu. Der Angeklagte hätte sein Recht auf anderem Wege suchen können. Das Gericht sah in dem Versuch des Angeklagten, dem Zeugen Lebas das Hakenkreuz wegzunehmen, eine tatsächliche Beleidigung. Auch die Körperverletzung sah das Gericht als erwiesen an. Es kam ferner zu dem Beschluß, daß eine Freiheitsstrafe verurteilt werden müsse und hat dabei erzwungen, daß der Angeklagte dem Kaufmannstand angehört, daß er sich also in einer solch außerordentlich taktlosen Weise nicht hätte benehmen dürfen, obwohl er in einer gewissen Erregung gefunden hatte. Das Gericht ließ die geringsten für den Angeklagten einen Anlaß, daß er sich in dieser Weise auf offener Straße derart benehmen müsse. Trotzdem haben den Antrag des Staatsanwalts auf 5 Monate Gefängnis für aufgehoben und auch das Urteil des Schöffengerichts noch etwas abgemildert. Es erkannte auf eine Strafe von ein und einem Monat Gefängnis wegen tätlicher Beleidigung und vorläufiger Körperverletzung. Die Kosten der Berufung wurden der Anklagebehörde auferlegt, der ersten Verhandlung dem Angeklagten.

## Die Strafverbüßung der im Rathenauprozess Verurteilten

Ueber die Strafverbüßung der im Rathenauprozess Freiheitsstrafen verurteilten Angeklagten erfahren die Blätter, Ernst Werner Tschow und Günther dem Zuchthaus Brandenburg, vor Salomon und Niedrig dem Zuchthaus Brandenburg zugeführt werden. Von den zu Gefängnisstrafen verurteilten Angeklagten Hans Gerdt Tschow und Plaas ihre Strafen im Plöbensee verbüßen, während Tillesen nach der Strafbüßung in Tegel übergeführt wird.

## Die Vorgänge am Zirkus Busch

**Berlin, 19. Oktober.** Wie die Blätter mitteilen, ist die Untersuchung über die Vorgänge am Zirkus Busch gestern Polizeipräsident abgeschlossen worden. Polizeipräsident Richter Oberst Kaupisch werden heute dem preussischen Minister des Inneren Bericht erstatten. Severing wird darauf die im Bericht eingetragenen Interpellationen beantworten. Wie den Blättern zufolge verlautet, dürfte gegen den Kommandeur der Polizei Mitte, sowie einige nachgeordnete Beamte ein Verfahren eingeleitet werden.

## Blutige Zusammenstöße in Oppeln

**Oppeln, 18. Oktober.** Wie die „Oppelner Zeitung“ berichtet, sollte der Deutschnationaler Runge am Abend in einer Versammlung sprechen; er wurde daran aber von radikalen Elementen hindert. Die Menge stürmte unter Rufen: „Schlagt ihn tot!“, ihn raus! auf die Rednerbühne. Runge gab einen Schuß durch ein junges Mann schwer verletzt wurde. Runge mußte überströmt den Saal verlassen.

## Der Zeitungsdruckpapierpreis für die zweite Oktoberrhälfte

**Berlin, 19. Oktober. (Tel.)** Wie die „P. B. N.“ hören, ist der Preis für Zeitungsdruckpapier mit Wirkung vom 16. Oktober 88 auf 99,50 Mark für das Kilogramm erhöht worden.

## Sowjetwahlen in Petersburg

**Petersburg, 19. Oktober. (Tel.)** Die Neuwahlen in Petersburg Sowjet haben begonnen. Bis her wurden Kommunisten und 3 Parteilose gewählt.

## Skandal vor der Pariser Kammer

**Paris, 18. Oktober.** Bei der gestrigen Beratung der öffentlichen Kammer über die Frage des unerlaubten Gewinnens kam ein Zusammenstoß von Manifestanten, die in die Kammer dringen wollten, mit der Polizei. Die Polizei mußte verstärkt werden und konnte dann erst die vordringende Menge von den Eingängen der Kammer fernhalten.

# Letzte Provinzpost

## Neue Tageszeitung in Heydekrug

Heydekrug, 17. Oktober. Als neue deutsche Tageszeitung im Memelgebiet ist heute die „Memelländische Rundschau“ mit einer Sondernummer in die Öffentlichkeit getreten. Ziel und Zweck der „Memelländischen Rundschau“ werden in einem von Schriftleitung und Verlag gezeichneten Aufruf dargelegt, in dem es heißt: Sie will, ohne Rücksicht auf alle sonderbündlerischen Strömungen klar und unbeirrt memelländische Politik treiben, d. h. sich zum Anwalt des memelländischen Volkes aufwerfen, wie es in seiner überaus großen Mehrheit denkt und fühlt, und wie es seine Zukunft gestaltet wissen will. Mit nahezu der gesamten Bevölkerung nördlich des Memelstromes verlangt die „Memelländische Rundschau“ die Selbstständigkeit für das Memelgebiet zum mindesten in Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung, Erhaltung der Jahrhunderte alten deutschen Kultur und deutschen Sprache, ohne jedoch die Eigenarten des litauisch sprechenden Teils unserer Bevölkerung irgendwie einzuzwängen. Als Leiter des Blattes zeichnet Heinz Rohde.

Gräuden, 19. Oktober. (Priv.-Tel.) [Auf einen Extrazug mit Ausflüglern gefahren.] Dienstag früh stieg laut Meldung der „Polnischen Weichselpost“ auf dem Bahnhof Łasowitz der von Hela kommende Extrazug mit Ausflüglern der Graudenzers Offizierschule mit einem gerade in die Station einlaufenden Güterzug zusammen, da infolge falscher Weichenstellung eine Stationsmaschine zwischen die beiden Züge einrangiert wurde. Es sind 25 Böhlinge der Graudenzers Schule verletzt, darunter 8 schwer. Der Zugführer ist tödlich verwundet worden.

## Sofales

Memel, den 20. Oktober 1922

### Die private Hilfsaktion für die notleidende Bevölkerung des Memelgebietes

hat bisher nur ein sehr geringes Ergebnis zu verzeichnen. Der Aufruf des seinerzeit zusammengesetzten Ausschusses, der zur Schaffung einer Memelländischen Hilfe erlassen wurde, ist fast ungehört verhallt. Es sind zwar Geldsummen in den ausgelegten Listen gezeichnet worden, die Zusicherung von Naturalien aber ist so gut wie garnicht erfolgt. Seit Erlaß des Aufrufs am 24. September, also vor rund vier Wochen, haben sich aber die Lebensverhältnisse grundlegend geändert. Milch, Butter, Brot und fast alle Kolonialwaren haben sich im Preise verdoppelt, von Textilien und anderem nicht zu reden. Hilfe für die in Betracht kommenden Schichten — vor allem die Klein- und Sozialrentner — ist darum heute nötiger als vor vier Wochen. In Preußen ist man mit der Hilfe für die notleidenden Schichten anerkanntermaßen schnell bei der Hand gewesen, während man bei uns in Memel nach vier Wochen mit ein Paar wertlosen Markscheinen der allgemeinen Notlage dieser Kreise gegenübersteht. Wenn es den Kreisen, die offensichtlich in der Lage sind zu helfen, ernst ist, die Notlage zu lindern, dann müssen sie sehr schnell ihren guten Willen zeigen. Um nun zu einer schnellen Aktion zu kommen, hatte Handelskammerpräsident Kraus gestern vormittag die Vertreter der Behörden und Berufsgruppen, die den Aufruf zur Memelländischen Hilfe unterzeichnet haben, zu einer Besprechung nach dem Börsensaal geladen. Hier wurden von verschiedenen Seiten diskutabile Vorschläge gemacht. Auch das Patenschaftssystem wurde von Landesdirektor Reichs wieder angegriffen, leider mit dem gleichen Erfolg wie bei der ersten Sitzung in derselben Angelegenheit im Stadtverordnetenversammlungssaal. Dieses System, das bereits in den ostpreussischen Kreisen Insterburg, Gumbinnen und Marienwerder mit bestem Erfolg durchgeführt ist, bei uns einzuführen, sollte doch eine Kleinigkeit sein. Es ist am Besten dazu geeignet, schnell und wirksam zu helfen und trägt wie kein Mittel am ehesten dazu bei, die Gegensätze zwischen Stadt und Land auszugleichen. Aber man scheint weder in städtischen, noch in ländlichen Kreisen diesem System geneigt zu sein. Und doch könnte seine Durchführung nicht nur auf dem Land, sondern auch in der Stadt segenspendend sein. Es könnte besonders den verschämten Armen zugute kommen, die einst bessere Tage kannten, mit ihren paar Rentenpennigen nun aber nicht mehr auskommen und denen es nicht gegeben ist ihre bittere Not an die große Glocke zu hängen. Wir haben wiederholt berichtet, welchen Segen das Patenschaftssystem der ärmeren Bevölkerung in ostpreussischen Kreisen gebracht hat.

Im übrigen ist aus der Besprechung folgendes erwähnenswert: Der Vorsitzende, Handelskammerpräsident Kraus, eröffnete die Besprechung mit der Mitteilung, daß Spenden bisher so gut wie garnicht eingegangen seien. Er schlug vor, statt Geld Naturalien zu liefern. Die Landwirte müßten ihre Produkte der Memelländischen Hilfe zuführen, aber auch die Kaufleute müßten beispielsweise Textilien und Kolonialwaren zur Verfügung stellen. Syndikus Dr. Meier regte an, die Arbeiter mögen eine Ueberstunde leisten und ihren Ertrag abführen. Kaufmann Lehmann war der Ansicht, daß man die innere Organisation der einzelnen Berufsverbände überlassen solle, mit denen sich der Ausschuss der Memelländischen Hilfe in Verbindung setzen müßte. Pfarrer Bömeleit richtete einen dringenden Appell an die Landwirte, Naturalien zu zeichnen. Es sei dem Landwirt viel leichter, drei Zentner Roggen als den Preis hierfür zu zeichnen. Geldzeichnungen sollten überhaupt vermieden werden. Wenn ein Landwirt nicht über entsprechende Produkte verfüge, dann könne er sich mit seinem Nachbar verständigen und mit ihm austauschen. Kaufmann Nathal vertritt sich eine Hilfe nur von einer persönlichen Sammelaktivität. Ehrenwerte alte Kaufleute und Landwirte müßten selbst von Haus zu Haus gehen und sammeln, das sei praktische Arbeit. Auch die Herren Hennig und Streckies versprechen sich von einer solchen Sammelaktivität bessere Erfolge. Letzterer begründet dies noch mit seinen persönlichen Erfahrungen zur Zeit der Ueberflutungen im Kreis Heydekrug im Jahre 1917. Der Vorsitzende bittet Herrn Streckies, seinen Einfluß im Verbands der Landwirte geltend zu machen, damit die dem Verband angehörenden Landwirte Naturalien liefern. Wenn jede der 15—18000 kleinen Wirtschaften im Memelgebiet nur je einen Kohlkopf liefern würde, so würde schon ein ganz ansehnlicher Posten zusammenkommen. Landesdirektor Reichs tritt für das Patenschaftssystem ein, von dem er sich viel verspricht. Diese Aktion könne auch parallel zur anderen laufen. Er lege dieses System dem Komitee dringend ans Herz. Pfarrer Bömeleit setzt sich für die praktische persönliche Sammelaktivität ein; es müsse systematisch und schnell gearbeitet werden. Wenn wir im Kriege so langsam gearbeitet hätten, so sagt er, wie es in diesem Falle geschieht, dann wären wir zu nichts gekommen. Landesdirektor Reichs verspricht die Anregung Dr. Meiers den Vertretern der Gewerkschaften noch heute abend vorzutragen, von denen er nicht glaubt, daß sie sich ablehnend verhalten würden.

Der Vorsitzende bittet, das Ergebnis der Besprechung zusammenfassend, die Berufsstände, die Sache fest in die Hand zu nehmen und dafür zu sorgen, daß angesichts der großen Not schnell und viel gegeben wird. Auch er sei für Lieferung in Naturalien. Geldzeichnungen würden stets weit hinter dem Gegenwert von eigenen Erzeugnissen zurückbleiben. Es habe aber beispielsweise ein Geber 1000 M. gezeichnet, wenn dieser noch zwei Nullen anhängen würde, dann erst wäre das eine seinen Verhältnissen entsprechende Spende. Speziell an die Landwirtschaft möchte er die bringende Bitte richten, schnell zu liefern, denn wenn der Frost erst komme, sei es schwer, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse nach der Stadt zu bringen. Für die Kaufmannschaft könne er versichern, daß es gelingen werde, größere Beträge zusammenzubringen. Er richte den Appell an Alle, schnellstens und durch reichliche Gaben zu helfen, damit dem Elend gesteuert werden könne.

Damit wurde die Besprechung geschlossen. Es kann nur gehofft und gewünscht werden, daß nunmehr besonders von der Landwirtschaft der ernste Wille gezeigt wird, die Not zu lindern und daß die Gaben von dieser Seite reichlicher fließen. Denn landwirtschaftliche Produkte können in erster Linie helfen.

[Der Roggenpreis] ist für die Zeit vom 16. bis einschließlich 31. Oktober 1922 auf 3402 Mark pro Zentner festgesetzt. Der bisher für den Monat Oktober 1922 festgesetzte Roggenpreis von 1780 Mark pro Zentner wird mit Wirkung vom 16. Oktober 1922 ab aufgehoben. — Die Folge dieser Roggenpreiserhöhung wirkt sich bereits heute in einer erneuten, diesmal sehr spürbaren Erhöhung der Brotpreise aus.

[Währungsmittelwerte.] Eine Bekanntmachung des Landesdirektoriums im „Amtsblatt“ besagt: Unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen betreffend Festsetzung der Mittelwerte für die Umrechnung der in anderer als Reichswährung ausgedrückten Beträge werden für die nachstehend genannten Währungen bis auf weiteres folgende Mittelwerte festgesetzt: 1 Pfund Sterling 5300 M., 1 französischer Franc 95 M., 1 belgischer Franc 90 M., 1 schweizerischer Franc 90 M., 1 Lira 55 M., 1 Peseta 185 M., 1 Leu 9 M., 1 finnische Mark 25 M., 1 deutsch-österreichische Krone 0,015 M., 1 tschechische Krone 85 M., 1 ungarische Krone 0,55 M., 1 holländischer Gulden 460 M., 1 schwedische Krone 310 M., 1 dänische Krone 250 M., 1 norwegische Krone 205 M., 1 polnische Mark 0,15 M., 1 türkischer Piaster 5 M., 1 argentinischer Peso (Gold) 900 M., 1 argentinischer Peso (Papier) 480 M., 1 chilenischer Peso (Papier) 140 M., 1 brasilianischer Milreis 155 M., 1 japanischer Yen 600 M., 1 bulgarischer Lema 7 M., 1 Vereinigte-Staaten-Dollar 1200 M., 1 mexikanischer Goldpeso (Golddollar) 500 M., 1 lettändischer Rubel 5 M., 1 estnische Mark 3,50 M., 1 jugoslawischer Dinar 14 M.

[Reiche Kartoffelzufuhr in Heydekrug.] Aus Heydekrug wird uns berichtet, daß auf dem dortigen Dienstagsmarkt eine sehr reiche Kartoffelzufuhr zu verzeichnen war, so daß die meisten Besitzer mit ihrer Ware wieder nach Hause fahren mußten, weil ihnen die Kartoffeln nicht abgenommen wurden. Der dort geforderte und bezahlte Preis bewegte sich um 880 M. pro Ztr. Dies ist zweifellos ein Beweis, daß genügend Kartoffeln im Lande sind und es lediglich darauf ankommt, diese Kartoffeln nach Memel zu bringen und preiswert abzusetzen. Vielleicht sehen sich unsere hiesigen Stellen dadurch veranlaßt, sich im Kreise Heydekrug umzusehen, besonders in den Moorkolonien, wo die Kartoffeln abgeleert werden müssen, weil sie infolge des im Herbst eintretenden Hochwassers nicht eingemietet werden können. Es ist uns ferner zu Ohren gekommen, daß namentlich im Kreis Heydekrug Gerüchte umlaufen, in Memel sei die Gründung einer Stärkefabrik beabsichtigt, die eventuell schlechte Kartoffeln verarbeiten soll. Darauf ist wohl auch zum Teil die Erscheinung zurückzuführen, daß die Kartoffeln vom Produzenten zurückgehalten und nicht auf den Markt gebracht werden. Das Gerücht trifft nach unseren Erkundigungen nicht zu. In landwirtschaftlichen Kreisen denkt man, so wird uns auf Anfrage versichert, nicht daran, unter den jetzigen Umständen ein solches Projekt zu verwirklichen.

[Auslandschäden.] Wie wir erfahren, können Memelländer, die einen Kriegsschaden im Ausland im Sinne des Reichsgesetzes vom 28. Juli 1921 (Auslandschäden) erlitten haben, Anträge auf Zahlung eines Zuschlages gemäß Verordnung vom 31. Mai 1922 bei dem Verband der im Ausland geschädigten Inlandsdeutschen in Königsberg, Borsere Vorstadt 2, einreichen. Die Frist für die Einreichung dieser Anträge läuft mit dem 31. Dezember 1922 ab.

[Das Schankverbot.] Der Kolonialwarenhändlerverein teilt seinen Mitgliedern, um Fürtümer und Gesetzesübertretungen zu vermeiden, im Angezogenem mit, daß durch die Verordnung des Landesdirektoriums nicht nur der Ausschank von alkoholischen Getränken verboten ist, sondern daß auch diejenigen Geschäfte, die die Genehmigung zum Handel mit Flaschenware und literweisen Verkauf über die Straße haben, Alkohol nicht verabfolgen dürfen.

[Gegen übermäßiges Handgepäck.] Mit der Erhöhung der Frachengebühren nimmt naturgemäß die Mitnahme von Gepäck in die Personenvoagen zu, und zwar in einem die Zulässigkeit übersteigenden Maße. Jede Person darf bekanntlich nur so viel Gepäck mit in den Wagen nehmen, als sie selbst zu tragen imstande ist. Die Unterfüllung durch fremde Personen, Hausdiener und Gepäckträger zum Zwecke der Umgehung dieser Vorschrift ist unzulässig. Die Eisenbahndirektion hat darauf das Dienstpersonal angewiesen, vor Abgang des Zuges zu prüfen, ob die Menge des mitgenommenen Handgepäcks in den zulässigen Grenzen bleibt, und gegen Mißbräuche einzuschreiten. Für das überzählige Gepäck ist dann nachträglich von dem Reisenden die Fracht zu entrichten.

[Eigentümer von gestohlenen Hühnern gesucht.] Während des Sommers bis zum 8. August d. Js. sind im Kreis Memel, namentlich in Schmelz und Panischen, zahlreiche Hühnerdiebstähle ausgeführt worden. Die Täter sind bereits ermittelt, wollen aber die Eigentümer der gestohlenen Hühner nicht kennen. Personen, denen bis zum 8. August d. Js. Hühner gestohlen wurden, werden dringend gebeten, sich persönlich oder schriftlich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block II, Zimmer 17, oder bei der Kriminalstation Schmelz zu melden.

### Kirchenzettel für Sonntag, den 22. Oktober

Landkirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: deutsch, Pfr. Gaidies, 11 1/2 Uhr: litauisch, Pfr. Redmes 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Pfr. Bömeleit Schule Buddelshöfen: Vorm. 10 Uhr: deutsch, 11 Uhr: litauisch, Pfr. Bömeleit

### Standesamt der Stadt Memel

vom 19. Oktober 1922.

Aufgeboten: Arbeiter Wilhelm Gustav Groeger mit Aufwärterin Marie Elisabeth Schulz, beide von hier. Geboren: Ein Sohn: dem Schuhmacher Christoph Doehkes von hier.

Gestorben: Henry Ernst Voshke, 1 Jahr alt, von Schmelz; Ackerwitwe Anke Kurjowis, geb. Lybeds, 86 Jahre alt; Hans Georg Gedwil, 1 Jahr alt, von Bommelswitte.

# Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 19. Oktober. (Tel.)

Der niedrigere Newyorker Markkurs sowie die etwas verstärkte Bedarfsnachfrage aus der Industrie steigerten die Devisenpreise erheblich, so daß Auszahlung Newyork 3100 und die anderen Plätze dementsprechende Notierungen erreichten. Sonst wurde der Börsenfeiertag zur Abrechnung und Aufarbeitung im gegenseitigen Verkehr benutzt. Seitens der zahlreich versammelten Interessenten hörte man für nahezu alle Wertpapiere, besonders aber für Valuta-, Bank-, Schiffsahrts- und Montanwerte höhere Kurse nennen. Bei den Banken war der Eingang von neuen Aufträgen und zwar hauptsächlich zum Kauf unverändert groß geblieben.

### Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Devisen:	19. Oktober		18. Oktober	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 1 Fl.	1246,85	1253,15	11285,78	11314,25
Brüssel 1 Fr.	219,45	220,55	20074,85	20125,15
London 1 Pfd. Sterl.	14264,25	14335,75	12858,90	12891,10
Newyork 1 Doll.	3192,—	3208,—	2896,37	2903,63
Paris 1 Fr.	236,40	237,60	21672,85	21727,15
Mailand 1 Lire	134,16	134,84	12184,75	12215,25
Büch 1 Fr.	583,53	586,47	53983,15	53916,85
Braag 1 Kr.	104,85	105,52	9433,10	9516,90
Budapest 1 Kr.	1,29	1,31	117,85	118,15
Warschau 100 M.	29,—	27,—	—	—
Christiania 1 Kr.	575,55	578,45	52284,55	52415,45
Kopenhagen 1 Kr.	6,4,85	6,47,65	5777,65	57922,35
Stockholm 1 Kr.	882,85	887,15	77403,10	77596,90
Helsingfors 1 fin. M.	75,18,7	75,56,7	6796,45	6813,55
Madrib 1 Pef.	492,76	495,24	44194,65	44305,35
Wien 100 Kr.	4,43	4,47	3,98	4,02
Sofia 1 Lema	21,44	21,56	1922,55	1927,45
Batavia 1 Lei	190,—	172,—	—	—
Buenos-Aires 1 Peso	1147,10	1152,90	1036,20	1038,80
Lofio 1 Yen	1531,16	1538,84	1348,30	1351,70
Rio de Janeiro 1 Milr.	355,11	356,59	321,59	322,41
Bagam. 1 Din.	570,—	—	5550,—	—
Letland 1 Rubel	123,—	—	1150,—	—

### Noten:

Polennoten . . . . .	28%	—	27%	—
Krisennoten . . . . .	—	—	—	—

\* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 19. Oktober. (Tel.) Die erneute Devisenhausse und der Mangel an inländischem Angebot aus Erzeugerkreisen bewirkte heute eine weitere erhebliche Steigerung der Getreidepreise. Weizen notierte in prompter Ware ab Station wesentlich höher. Auch für Eis-Lieferung frei Hamburg oder Bremen bestand viel Nachfrage. Letzteres gilt auch für Roggen für November. In Gerste bleibt das Angebot sehr knapp, und Hafer ist trotz höherer Gebote und dringender Konsumnachfrage nur knapp erhältlich. Das knappe Angebot erklärt man sich in Handwerkerkreisen aus der Zurückhaltung der Erzeuger und mit dem sich für Getreide und Kartoffeltransporte wieder stärker bemerkbar machenden Wagenmangel bei der Eisenbahn.

### Theodor Teichgraber A. G.

Im 75jährigen Bestehen feiert am 21. Oktober d. Js. die Theodor Teichgraber A. G., Drogen-, Chemikalien- und Spezialitäten-Großhandlung, chemische Fabrik in Berlin. Der Namensträger der Firma Wilhelm Theodor Teichgraber gründete im Jahre 1847 die Großhandlung, die im Laufe der Jahre sich zu einer der bedeutendsten Lieferantinnen der Apotheken- und Drogenfreie entwickelte. Die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft erfolgte im Juni 1914 unter Leitung des jetzigen Direktors Erik Vandé, der das Unternehmen im Jahre 1904 von dem Sohn des Gründers, Ernst Teichgraber, als alleiniger Inhaber übernahm. Die Kriegsjahre brachten eine weitere Entwicklung der verschiedenen Abteilungen. Ganz besonders wurde die Fabrikation ausgebaut, die in eine Fabrikanlage, dem Werke Dramenburg, in Dramenburg bei Berlin zusammengefaßt wurde. Die weitere Ausdehnung des Handelsgeschäftes sowie die Zeitverhältnisse machten die Einrichtung eines dezentralisierten Verkaufes- und Produktionsapparates notwendig, der durch den Anlauf bestehender Firmen sowie durch Errichtung eigener Filialen, in den Städten Königsberg, Leipzig, Hamburg, Bremen, Pöln und Memel, eingerichtet wurde. Dem Konzern angegliedert sind außerdem die Firmen: C. W. Barentsin G. m. b. H., Berlin, die C. Berndt & Co. G. m. b. H. in Leipzig und Plauen, die Firma Daische & Woge, Hamburg, die chemische Fabrik Dr. Pe'n'r. König & Co. G. m. b. H. Kommandit-Gesellschaft mit ihren Zweigniederlassungen in Breslau und Hamburg.

Die Firma arbeitet zur Zeit mit einem Kapital von 48 Millionen. Sie ist in allen Abteilungen stark beschäftigt und stellt mit einem Personalstand von über 1000 Kräften ein beachtenswertes in weiterem Aufstiege begriffenes Unternehmen der Branche dar.

### Memeler Schiffsnachrichten

Eingelommen

Nr.	Dtbr.	Schiff	Kapitän	Ron	Mit	Adressiert an
575	19	Prinz Knud	Varjen	Sonderburg	Ballast	R. Meyhoefer
576		Phlades	Braus	Königsberg	leer	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Dtbr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Matker
613	18	Austrums	Dece	Libau	Städgt	R. Meyhoefer
614		Argonaut	Brandt	Alberg	Holz	Ed. Krause

Regelstand: 0,32 — Wind: DND. L — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 20. Oktober:

Vorerst heiter, später mehr bewölkt, meist trocken und kühl, etwas auffrischende nordwestliche Winde. Nachts Frostgefahr.

Temperaturen in Memel am 19. Oktober.

Morgens 6 Uhr: + 1,2, vormittags 8 Uhr: + 1,5, vormittags 10 Uhr: + 3,0, mittags 12 Uhr: + 4,0, nachmittags 2 Uhr: + 5,3, nachmittags 4 Uhr: + 4,9.

Witterungsübersicht von Donnerstag, den 19. Oktober, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen nordöstlichen Winden und Temperaturen in der Nähe des Nullpunktes war die Witterung gestern in unserem Bezirk durchweg wolfig bis trübe, aber vorwiegend trocken. In den Nachtstunden ließ die Bewölkung nach. Heute morgen ist es wechselnd bewölkt, stellenweise heiter, trocken und kühl, ebenso wie im übrigen Deutschland. Höherer Druck liegt im Norden Europas mit seinem Hauptkern über der nördlichen Nordsee. Tiefdruckgebiete liegen über Schweden und dem Weißen Meer. Letzteres reicht mit seinem Ausläufer bis Finnland. In ganz Europa fielen stellenweise geringe Niederschläge.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	heiter	2	—	Hamburg	heiter	3	0
Insterburg	bedeckt	1	—	Berlin	flar	2	0
Tilsit	halb bed.	1	—	Breslau	bedeckt	4	0,2
Warzgrab.		1	0,0	Wismar		2	2
Ortelsburg	wolfig	2	—	Saparanda	heiter	2	0
Oherode	bedeckt	2	—	Wien	Regen	4	6

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 19. Oktober, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet Nordeuropa mit Kern 777 nördliche Nordsee, Tiefdruckgebiete 766 Südfrankreich, 754 Weißes Meer mit Ausläufer bis Finnland. — Wind: Schwache mäßige östliche Winde. — Wetter: Vorwiegend heiter, morgen auffrischende nordwestliche Winde, vorerst heiter, später wolfig, trocken.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Cels.	Bemerkungen
Stadesnaes	775,6	ND.	1	heiter	+ 6	Seeg. ruhig
Häll						
Swinemünde	772,0	D.	1	flar	+ 8	Seeg. mäßig bem.
Rügenwaldermünde	772,6	D.	1	bedeckt	+ 2	Seeg. ruhig
Memel	774,2	SD.	2	wolfig	+ 8	Seeg. schlicht
Stagen	774,7	D.	1	heiter	+ 6	
Ropenhagen	773,9	SD.	5	flar	+ 4	Seeg. mäßig bem.
Bibby	773,8	D.	1	heiter	+ 8	Seeg. ruhig
Stockholm	772,4	W.	2	heiter	+ 4	

Die Memelländische (l. d. Ruf in Nr. 224 d. Bl.) gingen bei uns ein: Durch Gemeindevorsteher Gehaus in der Gemeinde Schellenstein gesammelt 3820 Mk.  
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.  
Expedition des „Memeler Dampfboot“

**Reise auf 8 Tage Dr. Steffen.**

Heute Oratorienverein

Arbeiter-Gesangverein heute 7 Uhr Schützenhaus Saal 1 und 2  
9 Uhr Vorstandssitzung.

**Duonelaitis-Verein**

Am 20. und 21. Oktober 1922  
Brecht Vidunas im Saale des „Zentraler Hof“, abends 7/8 Uhr über folgende Themen:  
1. Einführung in sein neuestes Drama „Ultimo Tango“  
2. Epische u. dramatische Poetie.

**Stadt. Schauspielhaus**  
Spielplan vom 15.-22. Okt.

Freitag, d. 20. Okt. 7/8 Uhr (im Freitag-Abonnement) „Der Wälderbüchse“  
Sonnabend, d. 21. Okt. 7/8 Uhr: 3. Male „Christa, die Tante“  
Drama von Wolf Launier, jugendlichen unter 16 Jahren ist der Zutritt zu „Christa, die Tante“ nicht gestattet.

Sonntag, d. 22. Okt. nachm. 3/4 Uhr: Kinder-Vorstellung „Süßel und Gretel“  
Märchen in 8 Bildern von Gerner.  
Sonnabend, d. 22. Okt. 7/8 Uhr: Neu einstudiert „Wenn die Liebe erwacht“ (Menaisance)  
Süßel in 3 Aufz. von Schönthan.

**Freiwillige Auktion!**  
Sonnabend, den 21. d. Mts., vorm. 10/11 Uhr, Libauerstraße 14, Auktion Gattow, über:  
1. Leichten Marktswagen, 1 Paar neue Feder- u. Gurtschellen (komplett), einzelne Ledergeschirrtücher, Leder- u. Tambour, und Herren-Bekleidungsstücke.  
W. Schuppe  
Gr. Sandstr. 14.

**Freiwillige Auktion!!!**

Sonnabend, den 21. d. Mts., nachm. 2 Uhr, Baerstraße 1, über:  
2 Kleiderkästen, 1 Glas, 1 Tisch, 1 Wanduhr, eine Wanduhr, Betten und Wirtschafsfachen.  
W. Schuppe  
Gr. Sandstr. 14.

**Barnung!**

Von Einbruch der Dunkelheit bis Anbruch der Tageshellung sind um mein Wohnhaus herum und an verschiedenen Stellen des Gehöfts Selbstschüsse gelegt. In dieser Zeit ist das Betreten des Hofes verboten u. mit Lebensgefahr verbunden. Persönlicher Besuch hat sich rechtzeitig vorher telefonisch anzumelden.  
Otto Scheffler  
v. Willkichen.

**Wer ertheilt gründlich englischen Unterricht?**

Offerten unter Nr. 746 an die Expedition d. Bl.  
**Privatunterricht**  
für die unteren Klassen des Leseunterrichts. Offerten unter Nr. 747 an die Expedition dieses Blattes.  
Brauner, junger  
Sund eingefunden  
Schmelz  
Brennsteinbruchstraße 8.  
Sauerlicher  
Hahn-Drilling  
Kal. 9x12x12, fast neu, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Angebote unter Nr. 762 an d. Expedition dieses Blattes erbeten.  
1 Selbst, 1 Sport, liegend, 1 Kinder, spielstuhl, 1 braune, Dobermann-Hündin zu verkaufen  
Reitstraße 38 a, links.

Um Irrtümer zu vermeiden, teilen wir mit, dass unser früherer  
**Akquisitor Herr Neff**  
nicht mehr für uns tätig ist.  
Reklame-Büro Memel  
Börsenstr. 10/11 Tel. 425.

**Bekanntmachung.**

Das Ausländermeldebüro der unterzeichneten Verwaltung ist an den Sonn- und Feiertagen zur Entgegennahme dringender An- und Abmeldungen in der Zeit von 10-11 Uhr vorm. geöffnet.  
Memel, den 17. Oktober 1922.  
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Sämtliche Aktionäre der Memelländisch-Polnischen Handels-Aktiengesellschaft werden hiermit auf Grund § 7 der Satzungen der Gesellschaft ersucht, den auf ihren Aktien-Anteil entfallenden Restbetrag von 75%, binnen 14 Tagen auf das Konto der **Mempol A. G.** in der Memeler Bank für Handel und Gewerbe in Memel, oder in der Bank **Siebert & Alexander** in Memel gef. einzahlen zu wollen.  
Der Vorstand  
Kazimierz Mahler  
Charles Ogilvie.  
Der Präsident des Aufsichtsrates  
Josef Kraus.

**Krankentassenmitglieder!**

Die Anzeige des Kassenverbandes, in der die „berufenen“ Vertreter der Versicherten den Kranken bestimmte Ärzte vorschreiben und sogar ihnen eine Benachteiligung bei Wahl eines anderen Arztes androhen, beruht auf ganz außerordentlicher Unkenntnis, wie wir sie bei den verantwortlichen Herren in Sachen ihres Wirkungsgebietes in unglücklichem Grade wiederholt kennen gelernt haben.  
Rein Kassenmitglied braucht sich einem Zwange bei der Wahl des Arztes zu fügen  
Ein Krankenschein ist nicht mehr erforderlich  
Sollten Kranke bei der Inanspruchnahme eines selbstgewählten Arztes vom Kassenverband durch irgend eine Benachteiligung geschädigt werden, so können sie sich durch Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde oder durch gerichtliche Klage ihr Recht verschaffen.

**Der Memeler Ärzteverein.**  
Aktien-Gesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation  
(früher Aktien-Gesellschaft für Maschinenpapier-Fabrikation)  
Aschaffenburg  
Verzeichnis  
der zur Rückzahlung ausgelosten Teilschuldverschreibungen der  
Anleihe vom Jahre 1909

Lit. A 150 Stück à M. 1000.—									
Nr.	5	48	64	79	135	172	192	204	
	205	214	270	288	299	382	385	427	
	441	463	468	474	508	518	523	604	
	659	717	721	726	748	752	816	819	
	886	946	978	984	1012	1020	1038	1048	
	1061	1064	1078	1185	1251	1302	1318	1339	
	1381	1407	1429	1433	1507	1509	1515	1538	
	1550	1569	1589	1596	1637	1643	1651	1663	
	1669	1680	1710	1716	1765	1778	1907	1930	
	1942	1950	2070	2085	2090	2115	2152	2175	
	2182	2185	2189	2192	2253	2313	2320	2357	
	2375	2463	2568	2569	2603	2605	2648	2651	
	2656	2780	2796	2805	2854	2856	2875	2889	
	2961	2964	2975	2983	3048	3086	3126	3170	
	3172	3191	3204	3252	3269	3297	3394	3444	
	3546	3600	3609	3630	3631	3632	3703	3790	
	3804	3849	3856	3871	3884	3909	3917	3942	
	3967	3969	4015	4028	4080	4108	4153	4155	
	4230	4287	4398	4397	4460	4494			
Lit. B 32 Stück à M. 500.—									
	4525	4583	4597	4609	4638	4729	4731	4761	
	4772	4859	4892	4899	4908	4944	4983	5105	
	5174	5177	5202	5204	5211	5214	5262	5268	
	5276	5313	5364	5367	5395	5411	5475	5492	

Obige Teilschuldverschreibungen treten am 1. Januar 1923 außer Verzinsung und gelangen von diesem Tage ab mit einem Aufgeld von 3% zur Einlösung:  
in Aschaffenburg bei unserer Hauptkasse und der Bayerischen Vereinsbank, Filiale Aschaffenburg  
in Berlin bei der Deutschen Bank und der Direction der Disconto-Gesellschaft  
in Düsseldorf bei dem Bankhaus C. G. Trinkaus  
in Elberfeld bei der Bergisch-Märkischen Bank, Filiale der Deutschen Bank  
in Frankfurt am Main bei der Deutschen Bank und der Direction der Disconto-Gesellschaft  
in München bei der Bayerischen Vereinsbank  
in Königsberg i. Pr. bei der Ostbank für Handel und Gewerbe  
in Memel bei der Memeler Bank für Handel und Gewerbe

Von den in früheren Jahren ausgelosten Teilschuldverschreibungen sind noch nicht zur Einlösung vorgelegt worden:  
Verloren per 2. Januar 1921: à M. 1000.—  
Lit. A Nr. 354 1296  
Verloren per 2. Januar 1922: à M. 1000.—  
Lit. A Nr. 387 539  
798 1203 1204 1511 1798 2347  
2413 2549 2724 2732 3067 4285  
à M. 500.— Lit. B Nr. 4571 4760 5277 5365

Aschaffenburg, im Oktober 1922.  
Der Vorstand.

**Zu verkaufen:**  
2 Bettgestelle mit Matratzen, 1 Klappwaschtisch, 1 H. Spiegel, 2 H. ovale Tischchen, 1 H. Brotrog, 1 Glöck, 1 Küchertisch, 1 Tisch, 1 Gardinen- u. Rouleauxstangen, 1 Bild u. a. m.  
Julius Heilwig, Friedrich Wilh. Str. 19/20 L.

**Zur Aufklärung**

Um Irrtümer und Gesegensübertreibungen zu vermeiden, teilen wir unseren Mitgliedern mit, daß durch die Verordnung des Landesdirektoriums nicht nur allein der Ausschank von alkoholischen Getränken verboten ist, sondern es dürfen auch diejenigen Geschäfte, die die Genehmigung zum Handel mit Flaschenware und den literarischen Verkauf über die Straße haben, Alkohol nicht verabfolgen. Gestattet ist nur nach 3 Uhr dem Großhandel an konsezierte Geschäfte (Wiederverkäufer) Branntwein abzugeben.

Der Vorstand des Vereins  
der Kolonialwarenhändler Memel G. B.  
Adomeit, Vorsitzender.

Wegen der enormen Mehlpreiserhöhung sind wir angewiesen folgende Preise festzusetzen:  
Feinbrot 105 u. 210 M.  
Halbfines Brot 95 - 190 -  
Grobtes Brot 120 - 240 -  
Bäder-Sonnung.

**Freiwillige Auktion!**

Sonnabend, den 21. Oktober 1922 auf dem Hofe von Gattow, Libauerstr. über:  
Stühle, Sportwagen, Büfett, Schreibtisch, Vertikow, zweirädrigen Handwagen, gr. eisernen Ofen und Kleidungsstücke.  
Schuppe, Auktionator.

**Kleiner Gasmotor**  
2 PS., liegend, zu verkaufen  
F. W. Sieberts Buchdruckerei.

**KAMMER-LICHT-SPIELE**

MARY PICKFORD — ELMO LINCOLN (Tarzan)

sind die  
**TRÄGER**  
unseres heutigen Programms.

**Achtung**

**Sämtliche Reparaturen**  
an Kanalisation, Wasserleitungen, Klingelleitungen, Aufreparieren von Grundstücken, Abbruch und Erdarbeiten, sowie alle vorkommenden Gelegenheitsarbeiten, Transporte, Notengänge etc. Maschinenreparaturen, sowie sachmässige Kesselreinigung, führt bei billigster Preisberechnung aus.  
Memeler Arbeiterstruß

Zentrale: Johannisstr. 2/3, Eingang Wäckerstr.  
Zweigstelle: Brauerstraße 3/4.  
Dafelbst ist wegen Anbahnung von Material ein Teil Zubehör-Teile für elektrische Lichtanlagen, sowie diverse Kreuz-Säcken und verschiedene and. Material preiswert zu verkaufen.

**Für Spediteure:**

Castauto und Fuhrwerke  
stellt  
Jähnichen, Bajahren  
Telephon 12.

**Elegante Damenhüte**

**Aparte Strassen- und Gesellschaftskleider**  
in preiswertester Auswahl,  
Reizende Jumper und Strickjacken  
in Seide und Wolle.

**Spezialhaus**  
vornehmer Damenmoden

**R. Liedtke**  
vorm. Johannes Thöme

**Königsberg i. Pr.**  
Gr. Schlossteichstr. 3.



Heute:  
DER GRÖSSTE ERFOLG

**DAS WAISENKIND**

mit  
MARY PICKFORD  
(der amerikanischen Henny Porten)

Die PRESSE SCHREIBT:  
Mary Pickford kam — bereits im ersten Akt — wurde gesehen — und siegte — siegte auf der ganzen Linie.

**ELMO LINCOLN (TARZAN)**

in  
Die Abenteuer des Kapitän Lincoln.

Kassenöffnung 4 Uhr.  
Anfang 4 1/2, Programmwechsel 7 1/2.

**Apollo**  
Heute ab 5 Uhr

Der Aufsehen erregende Grossfilm  
**Seine Exzellenz —**  
der Revisor

von Gogol, Peter Chlestakow, Friedrich Zelnik. — Mitwirkende: Lilly Flohr, Frig Schulz, Wilh. Diegelmann, Arnold Rieck.

**Zwei Goldfische**  
Franz Hofer-Film. — Josefine Dora, Olaf Storm, Herm. Picha.

**Ein ruhiger Tag**  
Goldwyn-Komödie.

**Urania**  
Heute ab 5 Uhr » Kassenöffnung 1/2 5 Uhr

Die grosse Sensation  
**Eine Million**

Der Mord an der kleinen X  
Helga Molander.

**Das Haus des Vergessens**  
Monumental-Prankfilm. — Russisches Sittenbild. — Hochinteressant.

**Der Wunderdoktor??**

**Stempel**  
in jeder Ausführung schnellstens  
Rob. Schmidt  
Inh. R. Krips

**Büchereinrichtung, Führung, Abschluß, Revisionen, Gutachten übernimmt**  
Buchführungs- u. Steuerbüro Ottomar Eicke  
gerichtlich. u. öffentl. Beid. Buchrevisor  
Libauerstraße 1 — Telephon Nr. 948

Sieben neu eingetroffen  
**ein Posten Herren- u. Knabenmäntel (Uster)**  
in guter Ausführung und Sitz, fertig in verschiedenen Farben, weit unter Tagespreis z. verkaufen.  
**E. Kloweit**  
Hofstraße 23.

**Franz Jacubeit**  
Telef. 413 Libauerstr. 24

**TAPETEN**  
Unsere neue Kollektion ist fertiggestellt.

**Stücken-Kalk**  
**Zement-Kalk**

ab Memeler Lager offeriert preiswert  
**SAMUEL FOTH**  
Landwirtschaftliches Großhandelshaus  
Memel  
Grabenstraße 6 Fernruf 253.

**Kartoffeln**  
tauscht gegen Kolonialwaren

**M. Beck**  
Breite Straße 16a.

**Gut erhaltener Flügel**  
zu kaufen gesucht. Off. u. 750 an die Exped. d. Bl.

**Gelegenheitskäufe**

6 Halbverdecke  
8 Coupés  
12 Lederlandauer  
3 Landauettes

prima Fabrikate und sehr gut erhalten, moderne Forme.  
Ständiges Lager von zirka

**100 Kutschwagen**  
**M. Levy**  
Königsberg i. Pr.

im  
**Königsberger Tiergarten**  
Fernsprecher 4746

**Auto-Bermietungen:**  
Preukohat . . . . . Tel. 739  
Posingius . . . . . Tel. 342  
Taszius . . . . . Tel. 103

**Autovermietung**  
Telephon 226.

**Autovermietung**  
Telephon 730.

**Fahrrad-Rahmen**  
und andere Teile sowie eine Schreibmaschine billig zu verkaufen  
Mellenberg, Oberstr. 2

**Feld- u. Normalbahn-Material**

jeder Art wie:  
Güter- und Döfelfagger  
Dampf- und Motorlokomotiven  
Mulden- und Kastenkipper  
Spezialwagen für Forstwege  
Lose Schienen, montierte Gleise  
Weichen- und Drehweichen hierzu  
Normalschienen F 6 und ähnl.  
Normalschienen u. Drehweichen  
auch reparaturbedürftig, kauft laufend

**Gerätevereinigung**  
deutscher Tiefbauunternehmer

G. m. b. H.  
Abteilung Berlin W 57  
Potsdamerstraße 91, Tiefbauhaus  
Telephon: Lützow 5320  
Telegr.: Gerätevereinigung

Stammhaus Köln, Hohenstaufenring 63  
Verkaufsabteilungen:  
München, Karolinenstraße 51  
Dortmund, Goldstraße 4  
Breslau, Nicolaitstraße 7

**Bertretung**  
in Königsberg, Hohenzollernstr. 4

**Prima Manila- u. Hanf-Lanwerf**  
von 2" Umfang aufwärts,  
Webkleinen, Spinn, Schiemannsgarn  
sofort lieferbar, empfiehlt  
**Ernst Safran**  
Schiffs-Ausrüstung.

**SAMUEL FOTH**  
Landwirtschaftliches Großhandelshaus  
Grabenstrasse 6 MEMEL Fernruf No. 253

**Ankauf**  
aller landwirtschaftl. Produkte  
aus dem Memelgebiet und  
Litauen nach dem Deutschen  
Reich und Ausland ausföhre!

Beste Preise — Sofortige Kasse

Notationsdruck u. Verlag von H. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl von Scharnow, für das Abdruck Robert Schneider, sämtlich in Memel. (Beilage)